

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896 1859

37 (10.5.1859)

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

**Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rhein-
Bischofsheim, Rorb, Sengenbach, Haslach und Wolfach.**

N^o 37.

Offenburg, den 10. Mai

1859.

Bekanntmachungen.

Wolfach. (Das Verheuern von Anlebensloosen betreffend.) Nro. 5842. Unter Bezug auf den im Amtsverkündigungsblatt Nro. 36 Seite 286 und 287 enthaltenen Aufsatz „vom badischen Oberrhein, 20. April“ werden die diesseitigen Amtsangehörigen vor diesem nachtheiligen Promessenpiel gewarnt.

Wolfach, den 7. Mai 1859.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Krafft-Ebing.

Offenburg. (Straferkenntniß.) Nro. 6047. Da der Gefreite Daniel Börfig aus Durbach, vom Großh. u. Infanterie-Regiment Prinz von Preußen, der oberamtlichen Aufforderung vom 2. v. M. Nro. 3855 keine Folge geleistet, so wird derselbe wegen Desertion in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurtheilt, und seines Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt.

Offenburg, den 7. Mai 1859.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Offenburg. (Diebstahl.) Am 12. April d. J. wurde dem Johann Faist in Altenheim aus seiner Schlafkammer, während er und sämtliche Hausbewohner auf dem Felde waren, eine silberne Taschenuhr entwendet.

Die Uhr war noch ziemlich neu, in der Größe eines Kronenthalers, ungefähr 1/2 Zoll dick, und hatte ein silbernes Zifferblatt mit römischen Zahlen. Der Deckel war guilochirt, mit einer ovalen glatten Stelle in der Mitte.

An der Uhr befand sich eine wollene grüne Schnur mit 2 Uhrenschlüsseln, beide von Messing, der eine rund mit einem Loch in der Mitte, der andere viereckig.

Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 30. April 1859.

Großherzogliches Amtsgericht.
v. Zech.

Offenburg. (Die Abhör der Gemeinerechnungen für das Jahr 1858 betr.) Nro. 4743. An sämtliche Gemeinderäthe des Oberamts Offenburg: Diejenigen Gemeinderäthe, welche mit der Vorlage ihrer Gemeinerechnungen noch im Rückstande sind, werden unter Hinweisung auf § 33 der Rechnungs-Instruction (Reg. Bl. von 1849, Seite 41) mit Frist von 10 Tagen an deren Vorlage erinnert.

Offenburg, am 6. Mai 1859.

Großherzogliches Amtorevisorat.
Schmidt.

[1] **Reuchen.** (Eisenwaaren-Versteigerung.) Am Montag den 16. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Stelle in dem Hauptmagazin in Reuchen verschiedene Eisenwaaren von einem abgängigen Imprägnirungsapparat versteigert, worunter sich hauptsächlich ein großes Rohr von Eisenblech von 44' Länge und 10 bis 12 Centner Gewicht befindet, welches sich zu verschiedenen Privat Zwecken eignen wird.

Achern, den 8. Mai 1859.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Hof.



[1] **Offenburg.** (Haus- und Gartenversteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen prakt. Arztes Herrn Dr. Seiger von hier werden auf hiesigem Rathhause am **Montag den 16. Mai d. J.,**

Nachmittags 2 Uhr,

der Erbtheilung wegen folgende Liegenschaften durch Assistent Weitenheimer zu Eigenthum versteigert, als:

- 1) 83 Ruthen 8 Schuh Hofraithe mit darauf stehendem zweistöckigem Wohnhaus und Keller, zweistöckigem Hinterbau, Scheuer und Stallung, nebst dabei liegenden 35 Ruthen Garten in der Gerbergasse dahier, neben Kaver Henco und der Schuster-gasse;
- 2) 30 Ruthen 3 Fuß Gemüsegarten im Angelgäßle dahier, neben Gräfin Bothmer und Wilh. Stigler.

Offenburg, den 6. Mai 1859.

Großherzogliches Amtorevisorat.

Schmidt.

Weitenheimer.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der am 2. April l. J. abgehaltenen Versteigerung ein günstiges Resultat nicht erzielt wurde, werden aus dem Nachlasse der dahier verstorbenen Wittve des Großh. Bad. Staatsraths Maximilian Ruth, Franziska Elisabetha Walter, am **Samstag den 14. Mai l. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Ortenberg durch A. N. Assistenten Weitenheimer nachfolgende Liegenschaften einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt:

A. Offenburger Bann.

- 1) Drei Viertel Acker auf der Stegermatt, neben dem Weg und Theodor Walter.
- 2) Zwei und ein halb Viertel Acker auf der Stegermatt an der eisernen Hand, neben Valentin Kerlinger und Joh. Nep. Müller.

B. Gemarkung Ortenberg.

- 3) Drei Viertel Acker im obern Steinensfeld, neben Johann Herr Wittve und Konrad Siefertle.

4) Eine Feuch Acker hinterm Berg, neben Georg Kleinmann und Johann Bahr.

5) Drei Hausen Neben im Bergle, neben Kaver Harter und selbst.

6) Drei Hausen Neben im Bergle, neben selbst und St. Andreasfond.

7) Drei Hausen Neben im Bergle, neben selbst und St. Andreasfond.

8) 1 Hausen Neben im Stöckle, neben Barth. Kiefer und Anton Braun.

9) Zwei Hausen Neben im Stöckle, neben Gottwald's Erbschaft und Benedict Buchert.

10) Zwei Hausen Neben am Stöckle, neben Valentin Nerlinger Wittve und Nikolaus Kiefer Wittve.

11) Zwei Hausen Neben am Stöckle, neben Valentin Nerlinger Wittve und Bartholomä Kiefer.

Die Bedingungen können bei Assistent Veitenheimer dahier eingesehen werden.

Offenburg, den 23. April 1859.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schmidt.

Viberach. (Zwangsversteigerung.) In Folge richtlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Michael Hoferer von Viberach die hier unten beschriebene Liegenschaft durch den unterzeichneten Vollstreckungsbeamten bis

Samstag den 14. Mai 1859,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Gemeindehause (Gasthaus zum Adler) zweitemals öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft.

2 Viertel Mattfeld auf der Wüste, neben Mathias Zehle und Joseph Walter's Erben. Schätzung 150 fl. Gengenbach, den 28. April 1859.

A. Eppelin, Notar.

[3] **Gengenbach.** (Liegenschafts- und Fahrniß-Versteigerung.) Herr Karl Heim läßt als Vermögens-Verwalter des Ernst Zimmermann in Verona, dessen Liegenschaften und Fahrnisse am

Donnerstag den 19. Mai

einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, und zwar:

1. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Apotheke:

a. 13 Stück meistens oval gebaute, in gutem Zustande erhaltene Fässer von 9 bis 36 Dhm Gehalt;

b. verschiedene Faßlager.

2.

Nachmittags 2 Uhr auf hiesiger Rathskanzlei:

c. 7 Morgen Waldung, Kro. 8 im Hüttersbacher Thal gelegen;

d. 7 Morgen Waldung im Haigerach-Thal und

e. 7 Morgen ebendasselbst, neben diesem gelegen.

Die auf diese Versteigerung Bezug habenden Bedingungen können vor der Versteigerung auf hiesiger Rathskanzlei eingesehen werden, und wird zugleich bemerkt, daß nur eine Versteigerung stattfindet.

Gengenbach, den 20. April 1859.

Das Bürgermeisteramt.

Stein.

Zell a. H. (Steingutwaaren-Versteigerung.) Samstag den 14. sowie Samstag den 21. Mai d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, wird aus der Verlassenschaft des dahier verlebten Handelsmanns Florenz Serenbez, der Erbtheilung wegen, eine große Parthie verschie-

denartiges, für jede Haushaltung geeignetes, theils weißes, theils hübsch gemaltes Steingut in dessen Behausung öffentlich im Meistgebot versteigert, wozu die Steiglustigen eingeladen werden.

Zell a. H., den 2. Mai 1859.

Das Bürgermeisteramt.

M o s m a n n.

vdt. Chr. Marr.

Appenweier. (Haberlieferung.) Die hiesige Gemeinde bedarf 100 Malter Haber. Lusttragende Lieferanten mögen ihre Angebote bezüglich des zu liefernden Haberquantums mit dem Preise und dem Gewicht per Malter Haber innerhalb 8 Tagen anher portofrei einreichen.

Appenweier, den 6. Mai 1859.

Der Gemeinderath.

H o d a p p.

[1] **Offenburg.** (Fahrnißversteigerung.) Die Theilhaber der ehemaligen Glashüttengesellschaft J. A. Derndinger, Sohler u. Comp. dahier lassen am

Dienstag den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, im Hofraum der hiesigen Gemüsefabrik verschiedene Fahrnisse, worunter namentlich:

12 Kessel von Eisenblech,

10 Centner gußeiserne Obertröge,

13 Blechthüren,

1 messingene Form für geripptes Glas,

5 Centner Glasmacherpfeifen von Schmiedeisen,

1 Maschine zum Schneiden runder Scheiben,

10 hölzerne Walzenschäfte,

40 Centner eiserne Kanalwägen,

circa 20 Centner schmiedeiserne Geräthe zur

Glasfabrikation,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Offenburg, den 9. Mai 1859.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer.

vdt. Gütle.

[1] **Diersburg.** (Rindenversteigerung.) Montag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus den Freiherrlich Ferdinand von Röder'schen Waldungen

1300 Stück Rindenwellen

auf dem Meierhof beim alten Schloß in Diersburg öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diersburg, den 8. Mai 1859.

Freiherrlich Ferdinand von Röder'sche Gutsverwaltung.

Wehrich.

Versteigerung.

Mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden folgende Fahrnisse einer freiwilligen Versteigerung ausgesetzt:

Auf dem Schloßgute Neuweiler:

Freitag den 13. Mai, von Morgens 9 Uhr an,

Vieh:

4 junge Zuchtstiere, Schweizer-Race,

1 Zuchtstier, Rigitrace,

2 Schweizertühe,

2 Paar fette Ochsen,

1 Paar fette Schweine;

die versteigerten Thiere sind sogleich gegen Baarzahlung aus dem Stalle abzuführen.

Wein:

11 Ohm 1856er Mauerwein,
1 " 1858er Neuweierer Bergwein.

Früchte:

80 Malter Spelz,
25 " Korn,
12 " Gerste,
50 " Haber,
700 Sester Kartoffeln,
8 Malter Nüsse.

In dem Sickenwalde,
Gemarkung Bühlerthal,

Samstag den 14. Mai, von Morgens 9 Uhr an,
156½ Klafter Stockholz,
10 " Tannenholz.

Die Steigerungs-Bedingungen werden vor der Versteigerung eröffnet.

Bühl, den 2. Mai 1859.

Der Nebenvormund
der Frau Rath Asmut Wittwe:
Göring, Rechtsanwält.

**Accordbegebung von Maurer-, Steinhauer- und
Zimmermannsarbeiten.**

Für die Wiesenwässerungs-Einrichtung der Gemeinde Marklen auf der Neumatte wird auf dem dortigen Rathhause nächsten Mittwoch den 11. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, Behufs der Herstellung von Brücken und Schleusen in öffentlicher Abstrichsteigerung vergeben:

- a) Maurer- und Steinhauerarbeit, wozu das Material durch Abbrechen einer alten Brücke gegeben wird, im Voranschlag zu 386 fl. 34 fr.
b) Zimmermannsarbeit im Voranschlag zu 59 fl. 24 fr.

Pläne und Ueberschläge können vorher bei mir eingesehen werden.

Offenburg, den 4. Mai 1859.

Rußbaum, Bezirksgeometer.

Fahrrißversteigerung.

Die Wittve und Erben des verstorbenen prakt. Arztes Dr. Geiger dahier lassen am

Dienstag den 17. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Erblassers

verschiedene Fahrrißgegenstände, darunter ein Canapee mit Stühlen, Strohfessel, große und kleine Spiegel, verschiedene Commoden, Tische, Bettstätten, 2 Frühstückherdchen, 1 kleiner Kochofen und sonst verschiedener Hausrath;

Ökonomiegeräthschaften, worunter 2 aufgerüstete Wagen, Pferdgeschirre, ein Reitsattel, ein Pflug mit Wägele zc.

der Erbtheilung wegen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Offenburg, den 7. Mai 1859.

Offenburg. (Bad- und Gasthaus-Verpachtung.) Das Bad- und Gasthaus in Weierbach, eine halbe Stunde von Offenburg, ist zu verpachten, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Eigenthümer.



[2] Offenburg. (Weinversteigerung.) Die Vormundschaftsverwaltung der Merländer Gottwald'schen Kinder von hier läßt am

Dienstag den 17. d. M., Vormittags halb 11 Uhr, nachverzeichnete rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

10 Ohm 1811er weißen Wein,

3½ " 1834er do.

15 " 1856er u. 57er rothen Wein,

67 " 1857er Bergwein,

150 " 1858er weißen Wein,

17 " Weißharbst,

12 " Clevner.

Zu dieser Versteigerung werden die Liebhaber mit dem Beifügen eingeladen, daß dieselben in der Gottwald'schen Behausung dahier abgehalten wird.

Offenburg, den 4. Mai 1859.

[2] Offenburg. (Feldertragnisse-Versteigerung.)

Unterzeichneter läßt das Erträgniß von circa 1½ Zeuch Lewat auf dem Pfarrgut, ½ Zeuch Klee im Galgenfeld (Offenburger Bann) und den Heugraserwachs von 2½ Tauen Matte auf der Bühlermatte

am Samstag den 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr, versteigern. Die Zusammentunft ist auf dem Pfarrgut.

Gustav Armbruster,

Adlerwirth in Haslach.

Wein- und Güterzieler-Verkauf. Ein Quantum in der Nähe von Offenburg gewachsener guter alter und neuer Wein ist zu verkaufen, und wird bei Abnahme des ganzen Vorraths auch Borgtermin gegeben. Ferner sind einige Güterzieler zu verkaufen. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermietung.) Schmiedemeister Joseph Gromer hat in seinem Haus in der langen Straße den untern Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, nebst Speicher, Keller und Holzplaz, bis Johanni zu vermieten.

[1] Offenburg. (Wohnung zu vermieten.) In der Behausung von Anton Braun an der Bahnhofstraße ist im obern Stock eine aus 7 Zimmern, Küche, Keller und geräumigem Speicher bestehende Wohnung, wegen Wegzug der bisherigen Miethsleute gleich beziebar, zu vermieten. Das Nähere ist beim Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Gesuch eines Bundarzneidieners.

Bei Chirurg Huber's Wittve in Renchen kann ein tüchtiger Gehülfe als Geschäftsführer auf 1. Juni eintreten.

Dienstmädchengesuch. Ein Mädchen, das gut kochen kann und sonstige häusliche Arbeiten versteht, im Alter von 34 bis 40 Jahren, wird zu einer einzelnen Dame gesucht. Der Lohn ist 60 fl., bei gutem Benehmen noch mehr. Nähere Auskunft ertheilt der Herausgeber d. Bl.

Offenburg. (Bernernwägele-Verkauf.) Schmiedemeister Schaible hat ein in noch ganz gutem Zustand erhaltenes Bernernwägele in Commission zu verkaufen.

[2] Offenburg. (Heuverkauf.) Bierbrauer Kopp hat gutes Heu zu verkaufen.

Offenburg. (Anzeige.) Ganz ächter Weinessig, feiner Tafelssig, sowie auch gut abgelagerter reiner gewöhnlicher Essig ist im Großen und Kleinen zu haben bei **Ed. Nerlinger**, dem Salmen gegenüber.

Offenburg. (Dungverkauf.) Bierbrauer **Wagner** hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

[2] **Offenburg.** (Zimmervermietung.) In der Hauptstraße No. 102 sind 1 oder 2 in einander gehende möblirte Zimmer, sogleich oder bis 1. Juni beziehbar, zu vermieten.

[1] **Schutterwald.** (Geld auszuleihen.) **Valentin Meyer** von Schutterwald in Höfen hat 1000 bis 1200 fl. Pflegschaftsgeld auf gerichtliche Versicherung im Ganzen oder theilweise zu 4 Procent auf lange Zeit auszuleihen.

St. Kartsweyer, Amts Kork. (Geld auszuleihen.) **Johannes Dertel** der 2. in St. Kartsweyer hat 200 fl. Pflegschaftsgeld, zu 4 Procent verzinslich, auf Handschrift mit annehmbarer Bürgschaft auszuleihen.

[1] **Durbach.** (Kapital auszuleihen.) Bei dem hiesigen Armenfond sind 2300 — 2800 fl. Kapital im Ganzen oder theilweise zu 4½ pCt. gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen. **Rechner Seiler.**

Ebersweier. (Geld auszuleihen.) Beim hiesigen Heiligenfond liegen 700 fl. zum Ausleihen im Ganzen oder theilweise zu 4½ pCt. auf Obligation bereit.

Müllern. (Geld auszuleihen.) In der Pfarrzehntkasse zu Müllern liegen 1200 fl., verzinslich zu 4½ pCt., zum Ausleihen parat.

Müllern, den 3. Mai 1859. **Pfarrzehntrechner Jäger.**

Strohbach, Amts Gengenbach. (Geld auszuleihen.) 2150 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliches Unterpfand zu 4 pCt. theilweise oder im Ganzen auszuleihen. Näheres bei Waisenrichter **Wischler** in Strohbach.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Das Großh. Regierungsblatt No. 20 enthält ein Gesetz vom 23. v. M., die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren betr. Hiernach hat der Verkäufer für die unten bezeichneten Mängel und Fristen Kraft Gesetzes Gewähr zu leisten: a. bei Pferden: für schwarzen Staar, Koppen, ohne Abnutzung der Zähne, 8 Tage lang; für Ross, Hautwurm, Dämpfigkeit 14 Tage lang; für Koller 21 Tage lang; für fallende Sucht 28 Tage lang; für Mondblindheit (periodische Augenentzündung) 40 Tage lang. b. Bei Rindvieh: für Tragsack- und Scheideverfall, sofern er nicht unmittelbar nach einer Geburt vorkommt, 8 Tage lang; für Lungenfucht 14 Tage lang; für fallende Sucht, Berlsucht 28 Tage lang; c. Bei Schaafen: für Milbenräude, Häule (Anbruch) 14 Tage lang. d. Bei Schweinen: für die Finnen 28 Tage lang. Ein allgemeines Versprechen, wegen aller Fehler zu haften, wird auf die hier aufgezählten beschränkt.

— Das Großh. Regierungsblatt No. 21 enthält folgende allerhöchste Entschliekung Sr. Kdn. Hoheit des Großherzogs vom 5. d. M., die Einberufung des landständischen Ausschusses betreffend: „Nach Ansicht des Art. 4 des Gesetzes vom 31. December 1831 über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse, des § 78 des Gesetzes vom 15. November 1833 über die Zehntablösung

und des Art. 5 des Gesetzes vom 10. September 1842 über die Errichtung der Eisenbahnschuldentilgungskasse, ferner im Hinblick auf den § 63 der Verfassungsurkunde laden Wir den Präsidenten und die gewählten Mitglieder des ständischen Ausschusses ein, sich Montag den 16. dieses Monats dahier einzufinden, bei der ernannten Großherzoglichen Regierungskommission, Unserem Finanzminister **Regenauer** und Unserem Geheimen Rathe **Rüßlin**, zu melden und die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse, der Eisenbahn- und Zehntschuldentilgungskasse für das Jahr 1858 vorzunehmen, auch jenen Functionen sich zu unterziehen, welche durch den § 63 der Verfassungsurkunde dem ständischen Ausschusse zugetheilt sind.“ — Derselbe lautet: „Bei Rüstungen zu einem Kriege und während der Dauer eines Krieges kann der Großherzog, zur schleunigen und wirksamen Erfüllung seiner Bundespflichten, auch vor eingeholter Zustimmung der Stände, gültige Staatsanleihen machen, oder Kriegssteuern ausschreiben. Für diesen Fall wird den Ständen eine nähere Einsicht und Mitwirkung in der Verwaltung in der Art eingeräumt: 1) daß der alsdann zusammen zu berufende Ausschuss zwei Mitglieder an die Ministerien der Finanzen und des Kriegs, und einen Commissär zur Kriegskasse abordnen darf, um darauf zu wachen, daß die zu Kriegszwecken erhobenen Gelder auch wirklich und ausschließlich zu diesem Zwecke verwendet werden, und daß derselbe 2) zu der jeweils wegen Kriegsprästationen aller Art aufzustellenden Kriegskommission eben so viele Mitglieder abzugeben hat, als der Großherzog, ohne den Vorstand zu rechnen, zur Leitung des Marsch-, Verpflegungs- und Lieferungswesens ernannt. Auch soll der Ausschuss das Recht haben, zu gleichem Zweck einer jeden Provincialbehörde, aus der Zahl der in dem Provinzbezirk wohnenden Ständeglieder, zwei Abgeordnete beizugeben.“

— Großherzogliches Kriegsministerium erließ unterm 4. d. M. folgende Bekanntmachung: „Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 22. v. M. zur Anmeldung auf Officiersbeförderung durch die äußerst zahlreichen Anmeldungen der Bedarf mehr als gedeckt ist, so werden hiermit die Listen als geschlossen erklärt und keine weiteren Meldungen angenommen werden.“

— Bekanntlich ist vom 1. d. M. an eine Herabsetzung des inländischen Briefportos in der Weise eingetreten, daß Briefe, welche vom Aufgabebis zum Abgabebis nicht über 3 Meilen zu durchlaufen haben, nur mit 1 kr. frankirt werden dürfen. Die vom Großh. Post- und Eisenbahnname **Offenburg** nicht über 3 Meilen entfernt liegenden Großh. Postanstalten sind nun folgende: **Achern, Appenweier, Biberach, Bischofsheim a. Rh., Dinglingen, Gengenbach, Griesbach, Kehl, Rippenheim, Kork, Lahr, Oberkirch, Oppenau, Petersthal, Renschen, Zell a. H.**

Freiburg, 30. April. (S. M.) In Folge der kriegerischen Ausichten wurde von dem musikalischen Festcomité beschlossen, das allgemeine badische Gesangsfest, welches hier in diesem Sommer gefeiert werden sollte, zu verschieben bis auf bessere Zeiten. Es ist wahrlich schade, daß dies Gesangsfest verhindert wird, denn es wäre jedenfalls glänzend geworden; die Vorbereitungen dazu waren im besten Gange. Viele Gesangvereine hatten sich gemeldet, aus **Paris** über 60 deutsche Sänger.

Freiburg, 4. Mai. Die von hier aus dem „S. M.“ gegebene Mittheilung, daß das diesjährige badische Sängersfest bereits abbestellt sei, ist sicherem Vernehmen nach noch etwas

verfrüht. Doch dürfte diese Entscheidung nicht mehr lange ausbleiben, indem man noch die Entwicklung der nächsten Ereignisse abwarten wird.

Freiburg, 3. Mai. (F.Z.) Gestern Abend kamen viele Arbeiter, die in Gebweiler und Thann im Elsaß beschäftigt waren, auf der Rückreise in ihre Heimath — Württemberg und Hohenzollern — hier an, welche bittere Klagen über die ihnen in den jüngsten Tagen widerfahrenen Beschimpfungen und Mißhandlungen von Seite der Elsässer führten. Weil sie sich ihres Lebens nicht mehr sicher hielten, seien sie nun fortgegangen. Auch in Mülhausen seien ähnliche Unfuge vorgefallen. Die aufgeregte Stimmung komme allein davon her, weil allgemein die Ansicht herrsche, daß die „Schwaben“ am Kriege, den Niemand wolle, schuld seien.

Vom Kaiserstuhl, 3. Mai. (Fb. Btg.) Eingetroffenen Nachrichten zufolge scheint der Enthusiasmus der Elsässer für die Unabhängigkeit Italiens nicht bedeutend zu sein. Die Beurlaubten der nach Sardinien abmarschirten Regimenter verweigerten in den oberrheinischen Ortschaften den Gehorsam und wollten der Einberufungsordre kaum Folge leisten, so daß sie mit Gendarmariehülfe zur Eisenbahn gebracht werden mußten. Dort machten sie ihrem Unmuth durch Zertrümmerung der Scheiben etc. in den Waggons Luft. — Die Festung Neubreisach hat wieder neue Mannschaften an Infanterie und Artillerie erhalten, so daß die Besatzung nun vollzählig sein wird.

Kenzingen, 3. Mai. (Fr.Z.) Die altherkömmliche Furcht unserer Landwirthe vor dem Stierneu war diesmal leider nicht umsonst: gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr überzog, von Westen herkommend, ein furchtbares Hagelwetter unsere Gemarkung, und richtete an den Feldfrüchten, Obstbäumen, Kleeböden und Gartengewächsen großen Schaden an. Wie wir vernehmen, sind auch die uns zunächst liegenden Gemarkungen auf gleiche verderbliche Weise heimgesucht worden.

Württemberg, Stuttgart, 3. Mai. Württemberg wird die außerordentlichen Mittel, welche die dermaligen Zeitverhältnisse erfordern, wohl leicht aufbringen können, ohne den Börsenkönigen einen Tribut bezahlen zu müssen, da unsere Staatskasse noch $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden Staatsschuldscheine in Händen hat, welche sie in nächster Zeit zum Verkaufe ausbieten wird. Unseren Kapitalisten ist dadurch Gelegenheit gegeben, ihr Geld sicher anzulegen und zugleich ihre vaterländische Gesinnung zu zeigen.

Sachsen, Weimar, 1. Mai. Die Großherzogin-Wittve hat von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm erhalten, das die Gerüchte, Rußland beabsichtige, Oesterreich und Preußen zu bedrohen, für unbegründet erklärt.

Dresden, 4. Mai. (N.Z.) Das heutige „Dresd. Journal“ sagt zu dem St. Petersburger Dementi: Wenn auch kein eigentliches Offensiv- u. Defensivbündniß zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen ist, so dürfte doch ein Arrangement zu dem Zweck getroffen sein, um Oesterreich nicht siegreich werden zu lassen.

Preußen, Berlin, 3. Mai. Wie verlautet, haben in der gestrigen Sitzung des Bundestags eingängliche Verhandlungen über die Lage der Dinge, sowie über die Maaßnahmen stattgefunden, welche bei der nunmehrigen kriegerischen Wendung der österreichisch-französischen Streitfache für Deutschland geboten sein möchten. Von einigen Seiten soll bei der Erörterung geltend gemacht worden

sein, daß es im Interesse des Bundes liege, alsbald im Verein mit Oesterreich vorzugehen. Nach näherer Erwägung hat indessen die Versammlung sich der Anschauung Preußens beigelegt: daß die Kriegsbereitschaft der Contingente mit allen Kräften in's Werk zu setzen, von herausfordernden militärischen Demonstrationen aber für jetzt Abstand zu nehmen sei. Es steht demnach vorerst auch keine Aufstellung von Bundesstruppen am Rhein zu erwarten. Indessen dürfte der Bund es für angemessen erachten, auf das in Lothringen zusammengezogene französische Beobachtungsheer ein scharfes Augenmerk (!) zu richten, um bei einer etwaigen Steigerung der Bedrohlichkeit dieser für Deutschland nicht unbedenklichen Erscheinung sofort die kräftigsten Gegenmaaßregeln zu ergreifen. Die kriegsmäßige Instandsetzung der Bundesfestungen schreitet ihrer Vollendung entgegen. Ganz kürzlich sind von hier aus auch Befehle ergangen, die schon früher angeordnete Ausrüstung der preussischen Rheinfestungen noch zu vervollständigen. Namentlich sollen die in diesen Plätzen stationirten Festungsartillerie-Abtheilungen vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Die damit verbundene Verstärkung ihres Mannschaftsbestandes ist nur eine Folge der nunmehr bei unserer gesammten Armee eintretenden Kriegsbereitschaft, da die Festungskompagnien den verschiedenen mit der Einziehung ihrer Reserven beschäftigten Artillerieregimentern angehören.

— Das Gerücht, daß der Prinz-Regent sich nach Warschau zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland begeben habe, hat sich nicht bestätigt; dafür kurfirt heute ein anderes, nach welchem Kaiser Alexander demnächst in Potsdam erwartet werde.

Berlin, 5. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist heute nach Koblenz, beziehungsweise Baden-Baden abgereist. Die hohe Frau werde dem Vernehmen nach in Baden eine vierwöchentliche Kur zu gebrauchen. Ueber die Stellung Preußens zur Kriegsfrage bringt die „Spener'sche Zeitung“ einen Artikel, den wir nicht glauben übersehen zu dürfen, weil sonst wohl unterrichtete Blätter, wie die „Weser-Btg.“, versichern, daß er, wenn auch etwas schroff in der Form, doch seinem Inhalt nach wesentlich den Anschauungen der preussischen Regierung entspreche. Derselbe lautet:

Mit der Kriegsbereitschaft seiner neun Armeecorps hat Preußen das Aeußerste gethan, was unter den gegenwärtigen Umständen für die Sicherheit des Bundes nur immer geschehen konnte. Deutschland hat damit binnen einigen Tagen, abgesehen von dem österreichischen Contingent, etwa 400,000 Mann unter den Waffen. Wenn trotzdem, wie dies in der außerordentlichen Bundestagsitzung vom 2. Mai ursprünglich beabsichtigt war, von den kleinen Staaten zu neuen weitem Schritten gedrängt werden sollte, so kann wohl kein Zweifel über die Ziele dieses Drängens mehr obwalten. Es handelt sich darum, den Bund zu einem herausfordernden Verhalten zu bringen, um die französischen Streitkräfte noch zur rechten Zeit in ihren Hauptmassen von Italien abzulenken. Die Kabinette, welche bei diesen Schwazügen Oesterreich zu dienen meinen, irren übrigens auch darin sicher. Selbst wenn sie ihren Zweck erreichten, würde der natürliche Erfolg nur sein, drohende Vorgänge im Osten rasch heraufzubeschwoeren und die Dimensionen des Kampfes frühzeitig in der ernstesten Weise zu erweitern. Die Schwazüge werden aber an der so einfachen Situation und an Preußens besonnenen und fester Entschliesung scheitern. Zu Aufstellungen von Bundesstruppen, wenn sie nicht zur Provocation oder gar zum Angriff gemißbraucht werden sollen, ist nicht der ernfeste Anlaß da. Der Popanz des Observationscorps von Nancy existirt vollständig nur im Gehirn der kleinstaatlichen Agitatoren, sonst ist es nur erst französisches Project auf dem Papier und der Commandeur jener Armee,

Marshall Pelissier, noch in London auf seinem Posten. (Jetzt aber in Paris eingetroffen. A. d. N.) Für die Ausrüstung der süddeutschen Bundesfestungen ist gesorgt und die leicht zu erreichenden Sammelplätze der süddeutschen Armee-corps liegen nicht fern. Mit Recht wurde daher schon am 2. Mai erwartet und wird auch bei den verschobenen Anträgen der Parteiläufer Oesterreichs noch erwartet werden dürfen, daß Preußen solchen Versuchen, den Bund zum Krieg zu drängen, auf das Entschiedenste entgegen trete. Das Bundeswidrige etwaiger Beschlüsse in jenem Sinn liegt übrigens so auf der Hand, daß die den deutschen Kabinetten angekündigte Protestation Preußens keinen Nüchternen Wunden nehmen wird. Wenn die Nothwendigkeit zu Aufstellungen von Bundesstruppen da sein wird, wird Preußen nicht mit den Anträgen zögern, und da die Aufstellung bei der vorhandenen Marsch- und Schlagfertigkeit nur kurze Zeit erfordert, und Preußen selbst gerüstet dasteht, so wird die Ausführung auf das Schnellste erfolgen. Preußen kann mit Recht fordern, daß der Bund die Initiative ihm überlasse, es steht unbetheiligt an einem dem Interesse des Bundes noch fern liegenden Streite da, und kann die Frage der eigenen Sicherheit von der des Bundes nicht trennen. Es ist hohe Zeit, daß die Nation insgesammt eine ruhige und besonnene Haltung annehme und sich das Auge offen halte für den furchtbaren Ernst der Aufgabe, die sie möglicher Weise wird lösen müssen, indem sie nach zwei Seiten Front macht. Auf's Tiefste würde zu beklagen sein, wenn Preußen dem Geschrei und dem kleinlichen Drängen, wie es aus den kleinen Staaten unaufhörlich sich geltend macht, auch nur um eines Haares Breite weichen, oder der Politik-macherei der kleinen Kabinette den geringsten Einfluß auf seine Entschlüsse einräumen wollte. Man könnte dies nur als eine Verführung an dem eigenen Volke betrachten, das nicht ohne große Opfer unter die Waffen tritt, und als einen Widerspruch mit Preußens Beruf, denn dieser ist unbestreitbar jetzt wie noch nie, in Deutschland zu leiten, nicht geschoben und gedrängt zu werden.

Oesterreich. Wien, 1. Mai. Die „W. Z.“ sagt: Der Feldzug in Italien ist eröffnet. Wir geben diese erste Nachricht in vertrauensvoll gehobener Stimmung. Denn wir fühlen — und mit uns fühlt es jedes treuen Oesterreichers Herz — daß das gute Recht auf unserer Seite ist. Die Soldaten, die dieses Recht verfechten, überschreiten mit begeistertem Jubel die Grenze, in dem Bewußtsein, daß der Boden, den unsere tapfere Armee betritt, reiche Lorbeern trägt für das kaiserliche Banner. Möge der Herr, in dessen Händen der Sieg ruht, ihn der Fahne des Rechts zuwenden! Wir hoffen es. Eines aber wissen wir: daß Ehre und Ruhm festgebunden bleiben werden an dieser Fahne. Der Geist eines großen Todten schwebt über Oesterreich's Adlern, schwebt über den Soldaten, die sie heute über den Ticino tragen, wie sie einst sie hinübertrugen nach Novara. Jeder Mann im Heere fühlt es, und Keiner wird zurückkehren wollen ohne ein Lorbeerblatt, das er auf das Grab des Vaters Radecky legen kann.

— Die Oesterr. Militärztg. erläßt eine Aufforderung an sämtliche Oesterreicher, die französische oder piemontesische Orden besitzen, dieselben ohne Säumnis zurückzugeben. „Wir müssen so handeln, wie deutsche Männer in letzter Zeit mit der Helenamedaille verfahren sind.“

Wien, 30. April. (Börs. H.) Das hiesige Kabinet hat nunmehr gleichfalls sichere Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß zwischen den Höfen von Paris und St. Petersburg in den letzten Tagen ein seit längerer Zeit vorbereiteter, auf die gegenwärtigen Ereignisse Bezug nehmender Vertrag zum Abschluß gelangt ist. Dieser Vertrag ist jedoch bezüglich Rußlands lange nicht so gejährvoll für Oesterreich, wie die Times meinen. So gewiß es ist, daß Rußland dem Tuilerienhofe gegenüber sich verpflichtet hat, die Neutralität Deutschlands zu er-

halten, so unrichtig ist es, daß Rußland wegen des öfterreichischen Angriffs auf Piemont die Verpflichtung einer Kriegserklärung gegen Oesterreich übernommen hat.

Wien, 29. April. (Brag. Z.) In der Nacht vom Ostersonntag auf Ostermontag ging in der Stadt Schüttenhofen eine Procession von fast 2000 Menschen über die Wattavabrücke. Bei der Kapelle auf der Brücke wurde Halt gemacht; plötzlich brach der eine Theil der hölzernen Brücke zusammen. Sie war im besten Bauzustande, und nur die übergroße Belastung war Ursache ihres Einsturzes. In's Wasser fielen über 400 Menschen, von denen 53 theils ertranken, theils erstickten. Unter den Todten befinden sich 45 Frauen und 8 Männer, und Schüttenhofen ist dabei mit 15 Menschen betheilt. Bevor noch der Einsturz der Brücke erfolgte, sollen schon in dem dichtesten Gedränge mehrfache Verletzungen vorgekommen sein.

Frankreich. Paris, 1. Mai. Der „Std. Post“ wird telegraphirt: Eine Note des heil. Stuhls, die hier eingelaufen, hat gestern eine große Ministerkonferenz zur Folge gehabt, welcher der Kaiser präsidirte. Man hört von wichtigen Instructionen, die an General Soyon nach Rom gehen; der Papst wird die heilige Stadt nicht verlassen. Das soll wohl andeutungsweise heißen: Der heil. Vater wird nicht nach Gaeta, wie er wünscht, reisen dürfen, sondern wider seinen Willen in Rom bleiben müssen, mehr oder minder ein Gefangener des französischen Kommandanten.)

Paris, 3. Mai. Die Straßeneden von Paris waren im Lauf der Zeit oft genug mit den seltsamsten Plakaten ausgestattet. Ein unwahres Altentück aber haben sie schwerlich jemals getragen, als die heutige Kriegserklärung des Beherrschers von Frankreich. Das Urtheil Europa's wird sie richten. Inbessn enthält sie auch manches sehr Beachtenswerthe; so spricht sich z. B. der Kaiser zum ersten Male über die europäischen Verträge aus, wenn auch nur andeutungsweise, ferner wird die Vertreibung der Oesterreicher aus Italien ziemlich offen auf die Fahne geschrieben u. s. w. Es ist ein Anfang schwerer Ereignisse —; die Zukunft kann erst zeigen, wen die Folgen am härtesten treffen: den Angreifer oder den Angegriffenen. — Hr. v. Hübner hat seine Abreise bis zur erfolgten Kriegserklärung verschoben. Diese wird heute im Senat verlesen und der österreichische Gesandte mit dem heutigen Abendzuge nach Köln abreisen. Die Interessen der österreichischen Staatsbürger, die sich in Frankreich aufhalten, sind der holländischen Gesandtschaft anvertraut worden.

Paris, 3. Mai. (F. P.) In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es erst nach Ablauf einiger Tage zu einem ersten Zusammenstoß in Italien kommen werde. Die vereinigten französischen und piemontesischen Streitkräfte sind dem Vernehmen nach in zwei große Heere getheilt: in das Nordheer und das Südheer. Das erstere, auch das königliche Heer genannt, da der König Viktor Emanuel dasselbe kommandirt, besteht aus dem piemontesischen Heere und den von Niel und Canrobert befehligten Korps; das Südheer, welches der Kaiser persönlich kommandiren will, besteht aus den Korps, welche Prinz Napoleon und die Generale Mac-Mahon, Baraguay d'Hilliers und St. Jean-d'Angely befehligten. — Der Truppentransport nach Italien wird mit dem größten Eifer betrieben. — Alle hier befindlichen Deutschen werden einer besondern polizeilichen Einregistrierung unterzogen.

Paris, 5. Mai. (Sch. M.) Der Kaiser hat entschieden, daß die österreichischen Unterthanen auch fortan in Frankreich und seinen Kolonien wohnen können, so lange ihr Benehmen keinen Grund zur Klage gibt. Die Zulassung österreichischer Unterthanen auf das französische Gebiet ist besonderer Erlaubniß unterworfen. Oesterreichische Schiffe, die gegenwärtig in französischen Häfen liegen oder dahin noch einlaufen, ohne Kunde vom Krieg, werden 6 Wochen Zeit zur Abfahrt und Rückkehr in die eigenen oder in die neutralen Häfen haben.

— Der „Moniteur“ bringt eine beruhigende Erklärung in Betreff des Observationscorps am Rhein. Das Lager bei Chalons und die Garnisonen im Osten seien nicht vermehrt worden und der Herzog von Malakoff habe den Titel „Befehlshaber des Observationscorps“ nur erhalten, um anzudeuten, daß, wenn die Grenze bedroht werden sollte, alle Garnisonen im Osten unter ihm stehen würden.

— Die wichtigste Nachricht ist, daß Frankreich eingewilligt hat, den Hafen von Triest zu respectiren und sich mit seinen See-Operationen auf die italienischen Häfen und den Kriegshafen Pola zu beschränken.

Italien. Mittelsst Erlasses des Statthalters von Sardinien, Prinzen von Carignan, ist es während des Krieges verboten, mittelst der Presse Nachrichten, Berichte oder eine Polemik, die auf die Armee oder den Kriegsverlauf Bezug haben, zu veröffentlichen, außer wenn sie Seitens der Regierung mitgeteilt werden; gedruckte Sachen dürfen nur mit Erlaubniß der Regierung angeheftet werden, es dürfen weder durch die Presse noch an öffentlichen Orten die Leidenschaften erregende oder Mißtrauen erzeugende Reden gehalten werden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Gefängnißstrafe von 6 Tagen bis 1 Jahr, einer Geldbuße von 100—1000 L. nebst Beschlagnahme der Drucksachen bestraft. Jeder, der ein neues Journal herausgeben will, bedarf dazu der vorgängigen Regierungsgenehmigung. Der Minister kann die Herausgabe von Blättern inhibiren.

England. London, 1. Mai. In Betreff des vielbesprochenen Uebereinkommens zwischen Frankreich und Rußland äußerte sich der Unterstaatssecretär des Aeußern, Mr. Fitzgerald, vor seinen Wählern: Die englische Regierung habe deshalb an den Kaiser von Rußland eine directe Frage gerichtet, worauf der russische Minister des Aeußern, Fürst Gortschakoff, folgende Antwort gab: „Ich läugne nicht, daß eine schriftliche Verbindung (engagement) zwischen Rußland und Frankreich besteht; allein ich kann Sie auf's Bestimmteste versichern, daß dieses Uebereinkommen (arrangement) Nichts enthält, was in irgend einem Sinn für eine feindliche Allianz gegen Europa bedeutet werden könnte.“

London, 1. Mai. Das Schiff „Pomona“, welches mit Auswanderern auf der Fahrt von Liverpool nach Amerika war, ist gestern an der Küste von Irland zu Grund gegangen; 380 Personen büßten dabei das Leben ein.

London, 3. Mai. (F. J.) Es bestätigt sich, daß eine Division der britischen Flotte unter dem Befehl des Admirals Freemantle nach dem adriatischen Meer abgefahren ist. Mehrere Fregatten mit schwerem Geschütz sind nach Gibraltar und Malta geschickt worden. — In den ministeriellen Kreisen nimmt man als sicher an, daß das Ergebniß der Wahlen eine ministerielle Mehrheit von weit mehr als 300 Stimmen sein werde.

Spanien. Madrid, 3. Mai. Die „Gaceta milit.“ erklärt, daß die Regierung bereits die Maßnahmen trifft,

um die spanische Armee sofort auf 100,000 Mann zu erhöhen. Der „España“ zufolge hat der Ausschuß wegen eines Supplementarkredits von 6 Mill. R. für Maulthiere, Pferde und Artilleriematerial einen günstigen Bericht erstattet.

Rußland und Polen. Warschau, 26. April. Eine wichtige, auf die Situation bezügliche Mittheilung soll Fürst Gortschakoff vor Kurzem erhalten haben, welche vollkommen die seit seiner Ankunft hier circulirenden Gerüchte über die Haltung Rußlands im gegenwärtigen Conflict bestätigen. Es heißt, der Vetter unseres Statthalters, Fürst Alexander Gortschakoff, habe auf die defallige Anfrage des Tullerincabinetts durch den Grafen Risselef im Namen Rußlands sich dahin geäußert: „Wenn Frankreich im Interesse eigener Sicherheit sich berufen fühle, auf der Apenninischen Halbinsel den Einfluß Oesterreichs zu modificiren, so dürfte es darauf mit Bestimmtheit rechnen, daß bei etwaigem Conflict Rußland nach beiden Seiten hin in strengster Neutralität verharren werde, so lange das Streitobject kein anderes werde und keine Einmischung anderer Mächte hinzutrete.“ Auch Preußen gegenüber ist dieselbe Erklärung abgegeben worden, mit dem Hinzufügen, daß Rußland in einer Angelegenheit, in welcher Frankreich lediglich seinem Verbündeten (Sardinien) gegen den Angriff Oesterreichs Hülfe leiste, keine Aggression Deutschlands zu erblicken vermöge.

St. Petersburg, 24. Apr. Das heutige „Journ. von St. Petersburg“ veröffentlicht die Antwort des russischen Kabinetts auf die österreichische Note vom 23. März. Dieselbe ist vom 25. März datirt und liefert auf's Neue den Beweis, daß Rußland, wie es mit dem Kongreßvorschlag überhaupt Frankreich einen guten Dienst zu leisten suchte, so auch bei der Entwaffnungsfrage auf die Seite Frankreichs und Sardinien's sich stellte.

Vom Kriegsschauplatz. Die österreichische Armee ist am 29. und 30. v. M. an drei Punkten über den Tessin gegangen: der rechte Flügel am Lago maggiore, das Centrum bei Gravellona = Vigevano und der linke Flügel bei Pavia. Die eigentliche Operationsarmee besteht aus 4 Divisionen zu je 20,000 Mann; letztere werden commandirt durch die Generale Dürrfeld, Benedek, Zobel und Reissach. Die Reserve besteht aus 2 Divisionen. Die gesammte Armee kann auf 120,000 Mann veranschlagt werden. An ihrer Spitze steht der Feldzeugmeister Graf Gyula, ein zwar schon sehr bejahrter Mann, aber voll rüstiger Kraft und ein energischer Militär. Nach Allem, was man vermuthen kann, ist das Centrum weitaus der stärkste Theil der Armee. Es besetzte am 30. v. M. Abends Novara und Mortara. Beide Städte, etwa 6 bis 7 Stunden von einander entfernt, sind vom Tessin etwa 4 Stunden entfernt. Novara liegt auf der directen Route zwischen Mailand und Turin. Berichten vom 2. Mai zufolge waren die Oesterreicher an diesem Tage bis zur Sesia vorgezogen. Wenn nun die „Oesterr. Mil. Ztg.“ wissen will, daß der Hauptstoß auf das Herz des Feindes — Turin — geführt werden soll, so würde die Bewegung des Hauptcorps anscheinend damit übereinstimmen. Alessandria würde in diesem Fall wohl nur von dem linken Flügel der Oesterreicher beobachtet werden. Doch ist darüber noch nichts Bestimmtes zu sagen. — Die Piemontesen hatten sich bekanntlich vor dem Einmarsch der Oesterreicher von dem Tessin zurückgezogen. Das Gros derselben steht in und bei Alessandria, die Reserven rechts und links nach Genua und Turin zu. Die Freischaaaren befanden sich,

so weit die Nachrichten reichen, meist noch in ihren Depots zu Cuneo, Fossano, Saluzzo u. s. w. in der Richtung von Turin nach Nizza. Ihre erste größere Aufstellung auf dem Weg von Turin nach Mailand zu sollen die Piemontesen an dem Flüschen Dora baltea genommen haben. Jedenfalls sind dort Verschanzungen angelegt worden, die vor einigen Tagen von dem König Victor Emanuel und dem Marschall Canrobert inspiciert wurden. Dort — bei Rondifone — erwartet die „Mil. Itg.“ eine Schlacht. Vielleicht kommt es jedoch schon früher zu einem Zusammenstoß. — Was nun die französische Armee anlangt, so kommt dieselbe auf verschiedenen Wegen nach Piemont: aus Savoyen über den Mont Genis (an der höchsten Stelle 8670 Fuß hoch), aus dem Durance-Thal, von Briançon her über den Mont Genevre (5800 F.), vom Var und Nizza her über den Tenda-Paß (5600 F.), und endlich zur See von Genua her. In den zwei ersten Richtungen kommt man zu Susa, und in der dritten Richtung zu Cuneo zur Eisenbahn, auf der man in wenigen Stunden nach Turin gelangt. Von Genua führt eine Eisenbahn über Novi, Alessandria und Asti ebenfalls nach Turin. Durch diese Eisenbahnlinien erhält die französische und sardinische Armee eine ungemeine Beweglichkeit und Vielverwendbarkeit. Die Zahl der bereits angekommenen französischen Truppen ist mit Sicherheit nicht anzugeben; sie ist jedoch, trotz der großen Schwierigkeit des Alpenübergangs, bereits sehr groß.

— Die telegraphischen Nachrichten bis zum 3. d. M. nennen drei Orte, bis wohin die Oesterreicher vorgerückt sind: Verceili, Candia und Cairo. Verceili liegt auf dem rechten Ufer der Sesia auf dem Weg von Mailand nach Turin und bildet den Knotenpunkt der von Mortara nach Turin und von Novara nach Casale und Alessandria führenden Eisenbahnen. Candia, in der Nähe des Po und nicht weit von Casale, bildet den Knotenpunkt der von Turin einerseits und von Alessandria über Casale andererseits nach Mortara führenden Straßen. Cairo endlich, gleichfalls in der Nähe des Po, liegt an dem Knotenpunkt, an welchem sich die von Novi herkommende und den Po überschreitende Straße nach Pavia und Mortara abzweigt. Verceili ist ungefähr 7, Candia und Cairo ungefähr je 6 Stunden vom Tessin entfernt. So weit also waren die Oesterreicher am 3. d. vorgerückt. Aus obigen Angaben geht hervor, daß die Hauptarmee in 3 Colonnen vormarschirt, wovon der rechte Flügel sich in der Richtung nach Turin, der linke in der Richtung von Pavia nach Alessandria, und die mittlere Colonne von Vigevano auf Casale bewegt. Die beiden äußersten Flügel sind 8 bis 9 Stunden von einander entfernt. Während so die Oesterreicher auf dem linken Po-Ufer vordringen, haben die Franzosen auf dem rechten eine Stellung an der Scrivia, ungefähr auf gleicher Höhe mit Cairo, genommen. Es ist dies vorerst offenbar eine Aufstellung zum Schutz von Alessandria, indem die Franzosen die Flanke und den Rücken des linken Flügels der Oesterreicher bei weiterm Vorrücken bedrohen.

Bern, 4. Mai. (S. Pz.) Der Ginnmarsch französischer Truppen in Piemont geschieht auf 3 Punkten: in Genua, über den Mont-Genevre von Grenoble aus, ein Paß, der mit Artillerie befahren werden kann, und über den Mont-Genis. Reisende, welche in den letzten Tagen über diesen Berg kamen, versichern, die ganze Straße sei

mit französischen Truppen so dicht besetzt, daß die Post kaum durchkomme.

Bern, 4. Mai. (N. Z.) Sardinische Freikorps sind von Domodossola her mit den Oesterreichern zusammengestoßen. Letztere haben sich nach Verlust von 8 Tödteln wieder eingeschifft; als sie mit Verstärkung zurückkamen, retirirten die Freikorps auf Domodossola.

Bern, 5. Mai. (Telegramm.) Dem Bund wird aus Magadino (Kanton Tessin) telegraphirt, daß die Oesterreicher längs des Lago maggiore Streifzüge auf das piemontesische Gebiet machen. Man hört Kanonen- und Kleingewehrfeuer. Der Telegraph und die Eisenbahn nach Novara sind zerstört. Die Oesterreicher sind an der Sesia zusammengezogen; der Boden zwischen der Sesia und Dora ist unter Wasser gesetzt. Die Franzosen halten Alessandria und Casale besetzt.

Paris, 5. Mai. (Telegramm.) Von Alessandria erfahren wir, daß Mittwoch, den 4. d. M., sich heftige Regenströme ergossen. Die Oesterreicher haben bei Cambio den Po überschritten. Kein Gefecht fiel vor. — Aus Turin wird vom 4. d., Abends, gemeldet, daß die Oesterreicher gegen Sale (rechtes Foufer) vorrückten. Bei Frasinetto wurde ein Versuch gemacht, über den Po zu gehen. Die Sardinier hatten dabei 20 Tödtel und Verwundete.

Bern, 6. Mai. Der Versuch der Oesterreicher, über den Po zu gehen, ist theilweise geglückt, theilweise auch nicht. Sie halten jetzt Alessandria und Casale in einem Bogen von 40 italienischen Meilen umspannt. Am Lago maggiore hat ein Zusammenstoß des Garribaldischen Freicorps mit den Oesterreichern stattgefunden.

Paris, 6. Mai. (N. Z.) Die Oesterreicher haben ihre Streitkräfte zu Verceili vermehrt und Werke zur Verteidigung errichtet; sie haben Trino und Pobietto besetzt. Die Vorposten stehen zu Tronzano; von Tortona haben sie sich letzte Nacht zurückgezogen, nachdem sie sieben Bogen über die Scriviabrücke verbrannt hatten. Zu Piacenza hat man den Abbruch der Häuser im Festungsrayon befohlen.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 7. Mai 1859.

Frucht- Gattung.	Einge- führt.	Aufge- stellt v. letzten Markt.	Ver- kauft.	Mittel- preis per Malter.		Bleiben aufge- stellt.
				fl.	kr.	
Waizen . . .	260	—	260	12	—	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	49	—	49	8	50	—
Korn . . .	5	—	5	7	30	—
Haber . . .	16	—	16	7	16	—
Gerste . . .	24	—	24	8	—	—
Weißkern .	—	—	—	—	—	—
	354	—	354			—

Das Marktgericht.

Fleischtare für den Amtsbezirk Kork.

Für den Monat Mai 1859.

Das Pfund Ochsenfleisch 15 kr., Kalbfleisch 10 kr., Mast- und Rindfleisch 12 kr., Schweinefleisch 14 kr., Hammelfleisch 12 kr.